



**BERATUNGSSTELLE FÜR MENSCHEN IN BESONDEREN SOZIALEN
SCHWIERIGKEITEN
WOHNUNGSLOSENHILFE
Verband Ev. Kirchengemeinden in Dorsten**

2024

Jeder Mensch braucht eine Wohnung



Eine Bank ist kein Zuhause



Die 7 Werke der Barmherzigkeit





Körperliche Werke der Barmherzigkeit:

1. Hungrige speisen – Den Bedürftigen Nahrung geben.
2. Durstige tränken – Den Durstigen Wasser oder andere Getränke reichen.
3. Fremde beherbergen – Obdachlosigkeit lindern, indem man den Bedürftigen Unterkunft bietet.
4. Nackte kleiden – Den Bedürftigen Kleidung geben.
5. Kranke besuchen – Kranke oder Menschen in Not pflegen und besuchen.
6. Gefangene befreien – Menschen, die in Gefangenschaft oder in schwierigen Lebenssituationen stecken, helfen und befreien.
7. Tote begraben – Sich um die Bestattung von Verstorbenen kümmern, insbesondere wenn diese keine Angehörigen haben.

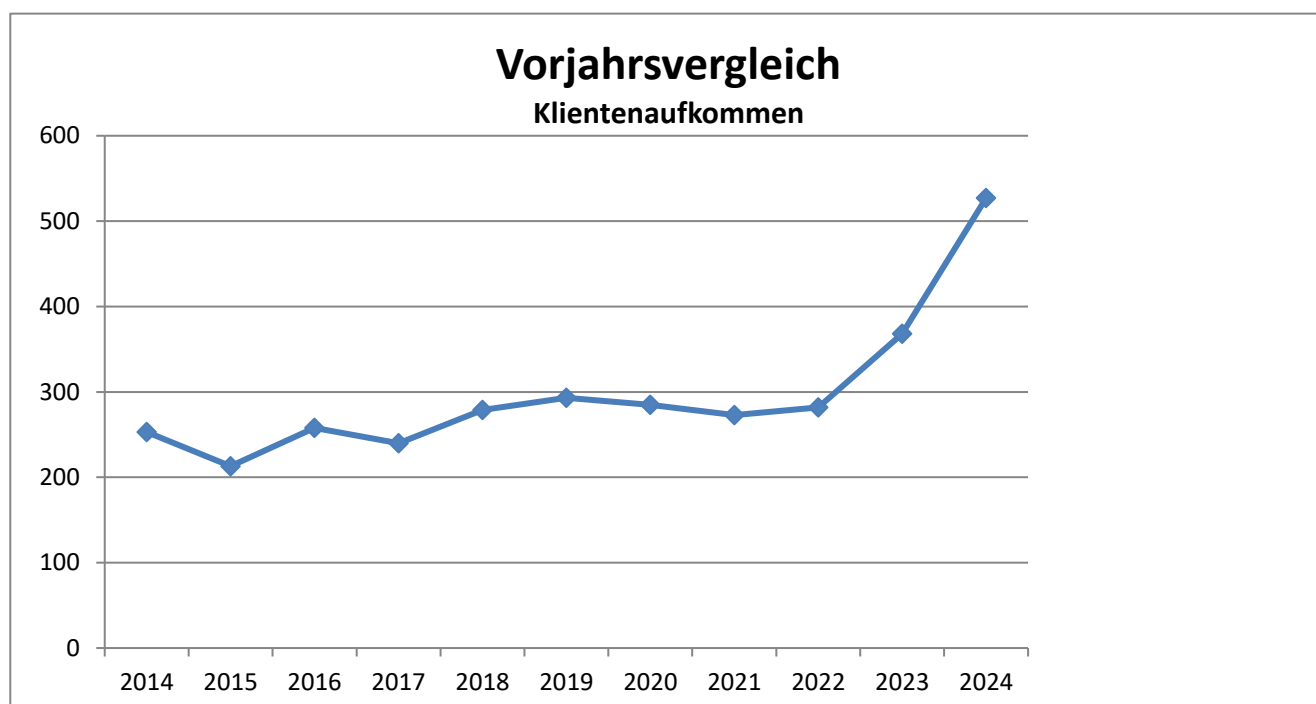
Geistige Werke der Barmherzigkeit:

1. Den Zweifelnden raten – Rat geben und denjenigen helfen, die an ihren Entscheidungen zweifeln.
2. Die Unwissenden unterrichten – Wissen und Bildung teilen.
3. Die Sündigen zurechtweisen – Die Sünden der Menschen auf liebevolle Weise ansprechen und zur Umkehr ermutigen.
4. Die Trauernden trösten – Denjenigen beistehen, die durch Trauer oder Verlust leiden.
5. Die Unversöhnlichen ertragen – Geduld mit denen haben, die uns schaden oder mit denen wir Schwierigkeiten haben.
6. Für Lebende und Tote beten – Für die Anliegen der Lebenden beten und auch für die Verstorbenen Fürbitte halten.
7. Die Unrecht Handelnden in Geduld ertragen – Sich nicht von Unrecht oder Missverständnissen irritieren lassen und in Geduld und Mitgefühl reagieren.

Die Jahreslosung für 2025:

"Prüft alles und behaltet das Gute!"

Dieser Vers stammt aus 1. Thessalonicher 5,21.



Jahr	Klienten Aufkommen	+/- Vorjahr
-------------	---------------------------	--------------------

2014	253	
2015	213	- 40
2016	258	+ 45
2017	240	- 18
2018	279	+ 39
2019	293	+ 14
2020	285	-8
2021	273	-12
2022	282	+9
2023	312	+30
2024	527	+215



Im Jahr 2024 verzeichneten wir einen besorgniserregenden Anstieg der Hilfesuchenden. Schon 2023 nahm die Zahl der Beratungen spürbar zu, und seit 2021 steigt der Bedarf kontinuierlich.

Unsere zwei Sozialarbeiter*innen leisten Enormes: Rechnet man pro Beratungsprozess durchschnittlich fünf Termine, führen sie gemeinsam rund 2.600 Beratungsgespräche pro Jahr. Zusätzlich begleiten sie Hilfesuchende zu Ämtern, Arztbesuchen und Wohnungsbesichtigungen, nehmen an Arbeitskreisen teil und sorgen für den Betrieb der Tagesstätte. Die steigende Nachfrage führt dabei zunehmend zu einer enormen Arbeitsbelastung.



KURZÜBERSICHT - STATISTIK

2024

323 Männer & 204 Frauen	bilden die Gesamtauftritte (527)
435 Personen	263 Männer und 172 Frauen nutzten erstmalig unsere Angebote
92 Personen	kamen auf unser Beratungsangebot zurück, es bestand wiederholter Beratungsbedarf bei 60 Männern und 32 Frauen
18,4 %	aller Hilfesuchenden sind junge Erwachsene unter 27 Jahren
176 Personen	waren zu Hilfebeginn ohne eigenen Mietvertrag
61 Personen	befanden sich in der freiwilligen Kontoverwaltung
125 Personen	nutzten das Angebot der postalischen Erreichbarkeit

Im Jahr 2024 suchten insgesamt 527 Menschen unsere Unterstützung auf, darunter 323 Männer und 204 Frauen. Besonders auffällig war, dass 435 Personen – 263 Männer und 172 Frauen – erstmals unsere Angebote in Anspruch nahmen.

Darüber hinaus kamen 92 Menschen erneut auf unser Beratungsangebot zurück, da ein wiederholter Unterstützungsbedarf bestand (60 Männer und 32 Frauen).

Ein alarmierender Befund: 18,4 % aller Hilfesuchenden waren junge Erwachsene unter 27 Jahren, die frühzeitig in schwierige Lebenslagen geraten sind oder aus Jugendhilfemaßnahmen zu uns vermittelt wurden.



Besonders belastend war die Wohnsituation vieler Ratsuchender: 243 Personen verfügten zu Beginn der Hilfe über keinen eigenen Mietvertrag und waren somit unmittelbar von Wohnungslosigkeit bedroht.

Auch unsere weiteren Unterstützungsangebote wurden stark in Anspruch genommen:

- **125 Personen** nutzten die Möglichkeit der postalischen Erreichbarkeit, um wichtige Post zu empfangen und ihre Angelegenheiten zu regeln.
- **61 Personen** befanden sich in der freiwilligen Kontoverwaltung, um ihre finanziellen Angelegenheiten mit unserer Unterstützung zu stabilisieren.

Diese Zahlen verdeutlichen den wachsenden Bedarf an umfassender Unterstützung und begleiten uns in unserem Engagement, den Menschen auf ihrem Weg in ein stabiles Leben beizustehen.

Wohnungsmarkt

Laut dem Deutschen Mieterbund und dem Eigentümerverband Haus und Grund fehlen in Deutschland Hunderttausende bezahlbare Wohnungen. In einem gemeinsamen Grundsatzpapier fordern sie die Regierung auf, noch vor der Bundestagswahl 2025 Maßnahmen einzuleiten, die zu mehr Neubau führen, um so auch sozialpolitisch ein wichtiges Signal zu senden.

Die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt warnt zudem, dass der Wohnungsmarkt zum Nadelöhr für den Arbeitsmarkt wird, da bundesweit mehr als 800.000 Wohnungen fehlen, insbesondere bezahlbarer Wohnraum.

Diese Aussagen verdeutlichen die angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt und den dringenden Handlungsbedarf, um die Wohnungsnot zu lindern.

Im Jahr 2025 bleibt der Wohnungsmarkt in Dorsten für Ein-Personen-Haushalte, insbesondere für Sozialleistungsbeziehende, äußerst angespannt. Trotz eines durchschnittlichen Mietpreises von 7,55 €/m² im ersten Quartal 2025 ist das Angebot an bezahlbarem Wohnraum stark begrenzt.

Besonders schwierig gestaltet sich die Suche nach Wohnungen, die den Vorgaben des Jobcenters entsprechen: Für eine Person gilt eine Bruttokaltmietgrenze von 452,50 € bei einer maximalen Wohnfläche von 50 m². Die Kombination aus hoher Nachfrage und begrenztem Angebot führt dazu, dass



geeignete Wohnungen selten verfügbar sind und sich viele Bewerber*innen auf dieselben Objekte konzentrieren.

Zusätzlich erschweren individuelle Problemlagen wie negative Schufa-Auskünfte, Arbeitslosigkeit, Mietschulden, fehlende Erfahrung mit eigenem Haushalt (U25) sowie Sucht- oder psychische Erkrankungen den Zugang zu Mietverträgen. Diese Faktoren verschärfen die ohnehin prekäre Situation auf dem angespannten Wohnungsmarkt für Sozialleistungsbeziehende.

Arbeitsmarkt

Im Jahr 2024 zeigte sich der Arbeitsmarkt in Dorsten weiterhin angespannt. Laut der Bundesagentur für Arbeit lag die Arbeitslosenquote im November 2024 im Agenturbezirk Recklinghausen, zu dem Dorsten gehört, bei 8,5 %.

Im Vergleich dazu lag die Arbeitslosenquote in der Metropolregion Ruhr im Mai 2024 bei 9,7 %. Die kreisfreie Stadt Gelsenkirchen wies mit 14,4 % die höchste Arbeitslosigkeit auf, während die niedrigsten Quoten im Landkreis Wesel und dem Ennepe-Ruhr-Kreis gemessen wurden.

Diese Daten verdeutlichen, dass Dorsten im Jahr 2024 eine mittlere Position im regionalen Vergleich der Arbeitslosenquoten einnahm.

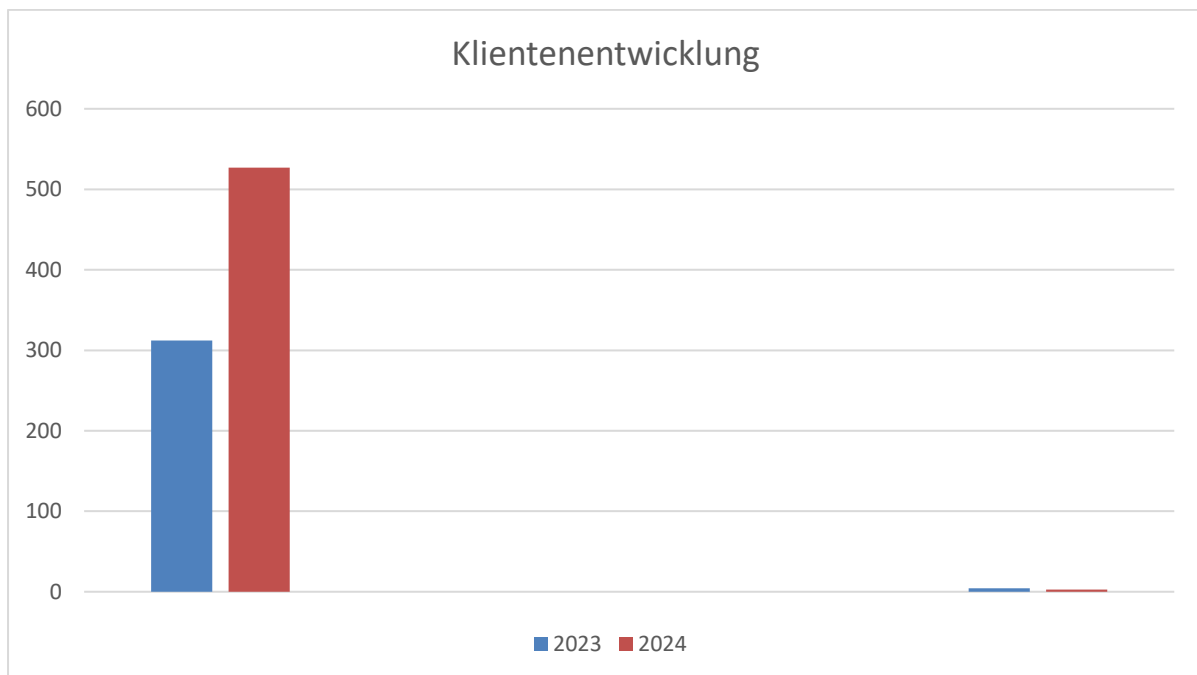
Es ist wichtig zu beachten, dass die Arbeitslosenquote nicht die gesamte Unterbeschäftigung erfasst, da beispielsweise Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen nicht in der Arbeitslosenstatistik enthalten sind. Dennoch bietet sie einen wichtigen Indikator für die Bewertung der Arbeitsmarktsituation in Dorsten.

Zu beachten ist, dass eine Vermittlung in Arbeit auf dem ersten oder zweiten Arbeitsmarkt, ein gesichertes Wohnumfeld voraussetzt. Ohne diese Sicherheit ist aus unserer Sicht eine Arbeitsvermittlung nicht zielführend.

Während der Beratungszeit 2024 kam es in 2 Fällen dazu, dass Menschen ohne festen Wohnsitz automatisch in Steuerklasse 6 eingruppiert werden, dies ist mit einem erhöhten Steuernachteil verbunden.



Klientenentwicklung 2023-2024



Der starke Anstieg der Klienten Zahl im Jahr 2024 – ein Plus von 215 Menschen in Not – lässt sich auf mehrere Faktoren zurückführen.

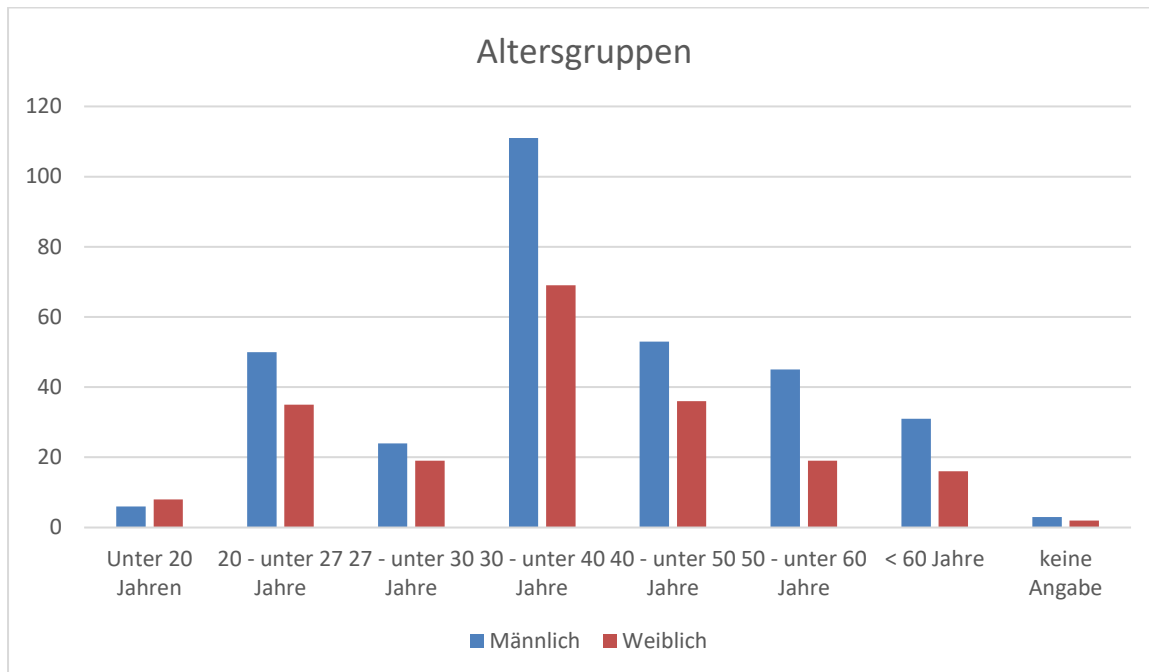
Ein wesentlicher Grund ist die Erweiterung der Hilfsangebote in Dorsten. Neben etablierten Projekten wie **Endlich ein Zuhause**, dem **Streetwork-Angebot** und der **Bürgerberatung Barkenberg** wurde im Juni 2024 das **ambulant betreute Wohnen der Eingliederungshilfe** ins Leben gerufen. Da die Vermittlung und das Clearing in diese Projekte über die Beratungsstelle laufen, führte das erweiterte Hilfsangebot zu einem erhöhten Zulauf.

Gleichzeitig bleibt die allgemeine Situation für Menschen in Not äußerst prekär. Die anhaltende Wohnungsnot – insbesondere für Ein-Personen-Haushalte im Sozialleistungsbezug – erschwert die Wohnraumsuche enorm. Negative Schufa-Einträge, Arbeitslosigkeit und Mietschulden wirken zusätzlich als Barrieren.

Darüber hinaus steigt die Zahl der Menschen, die mit psychischen Erkrankungen oder Suchterkrankungen kämpfen. Diese Problemlagen verstärken nicht nur die Gefahr der Wohnungslosigkeit, sondern erschweren auch die Wiedereingliederung in ein stabiles Wohn- und Lebensumfeld.

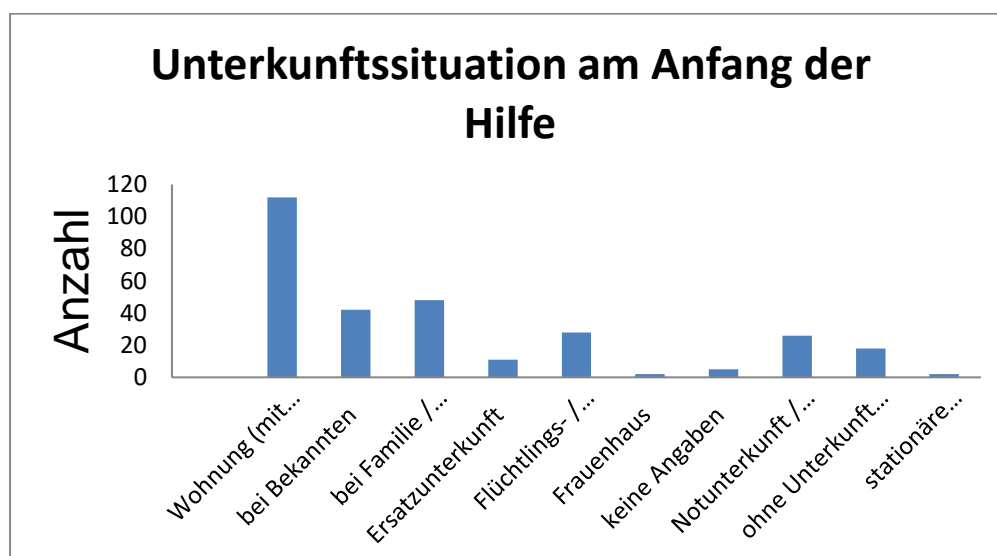


Insgesamt zeigt sich, dass sowohl das erweiterte Hilfsangebot als auch die zunehmende soziale Notlage in Dorsten maßgeblich zum Anstieg der Klientenzahl beigetragen haben.



Die Altersgruppen lassen sich wie folgt darlegen:

unter 20 Jahre	6	8	14
20 - unter 27 Jahre	50	35	85
27 - unter 30 Jahre	24	19	43
30 - unter 40 Jahre	111	69	180
40 - unter 50 Jahre	53	36	89
50 - unter 60 Jahre	45	19	64
60 Jahre und älter	31	16	47
keine Angabe	3	2	5
	323	204	527



Die Auswertung der Unterbringungssituation zeigt ein vielschichtiges Bild der Wohnsituation der Hilfesuchenden. Von den insgesamt **323 erfassten Personen** die, **das Hilfesystem in der Wohnungslosenhilfe Dorsten, beendet** haben, lebten 112 Personen in einer eigenen Wohnung mit Mietvertrag oder Wohneigentum. Dies unterstreicht die Schwierigkeit, für Menschen in prekären Lebenslagen stabilen Wohnraum zu sichern.

Ein erheblicher Teil der Betroffenen fand vorübergehend Unterschlupf im sozialen Umfeld: 42 Personen lebten bei Bekannten, während 48 Personen bei Familie oder Partner*innen unterkamen. Diese Formen der Unterbringung sind häufig instabil und stellen meist keine langfristige Lösung dar.

Besonders besorgniserregend ist der Anteil der Menschen, die in prekären Wohnverhältnissen oder gänzlich ohne Unterkunft leben. So befanden sich 11 Personen in Ersatzunterkünften und 26 Personen mussten auf Notunterkünfte oder Übernachtungsstellen zurückgreifen. Hinzu kommen 18 Personen, die gänzlich ohne Unterkunft auf der Straße lebten.

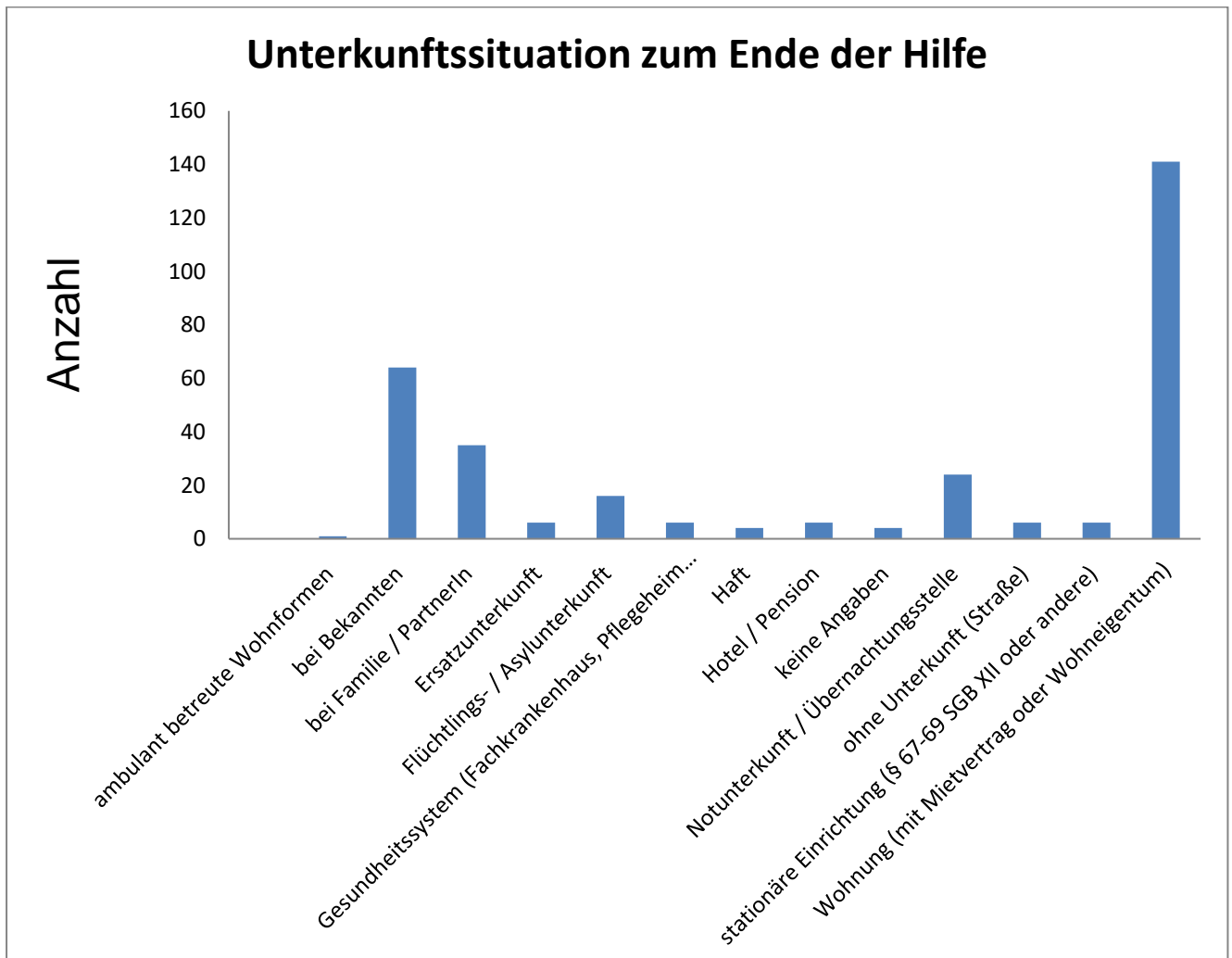
Die Zahl der Menschen, die in Flüchtlings- oder Asylunterkünften untergebracht waren, lag bei 28 Personen, was den Druck auf die vorhandenen Unterbringungsmöglichkeiten zusätzlich verstärkt.

Ein kleiner Teil der Klient*innen befand sich in einer stationären Einrichtung nach §§ 67–69 SGB XII oder anderen spezialisierten Einrichtungen (2 Personen), während 2 Personen Schutz im Frauenhaus suchten.

Insgesamt verdeutlichen diese Zahlen den dringenden Bedarf an bezahlbarem Wohnraum und stabilen Unterbringungsmöglichkeiten, insbesondere für Menschen in schwierigen sozialen Lebenslagen. Die



hohe Zahl derjenigen, die bei Bekannten, Familie oder in Notunterkünften unterkommen müssen, unterstreicht die Dringlichkeit, Wohnraumprojekte und Unterstützungsangebote weiter auszubauen.



Die Unterkunftssituation am Ende der Hilfe zeigt deutliche Veränderungen im Vergleich zur vorherigen Statistik und verdeutlicht sowohl positive Entwicklungen als auch anhaltende Herausforderungen: Positiv hervorzuheben ist der Anstieg der Menschen, die am Ende der Unterstützung in einer eigenen Wohnung mit Mietvertrag oder Wohneigentum leben konnten: Die Zahl stieg von 112 Personen (43 %) auf 141 Personen. Dies entspricht einem Zuwachs, der den Erfolg der Unterstützungsangebote widerspiegelt.

Auch der Anteil der Menschen, die bei Familie oder Partner*innen untergekommen sind, erhöhte sich von 48 auf 35 Personen. Gleichzeitig zeigt sich, dass 64 Personen am Ende der Hilfe bei Bekannten untergebracht waren – ein Anstieg im Vergleich zu den vorherigen 42 Personen. Diese Entwicklung



deutet darauf hin, dass informelle Netzwerke oft als kurzfristige Lösungen dienen, jedoch keine dauerhafte Wohnperspektive bieten.

Ein leichter Rückgang ist bei den Menschen zu verzeichnen, die in Flüchtlings- oder Asylunterkünften leben: Hier sank die Zahl von 28 auf 16 Personen. Ebenfalls rückläufig ist die Zahl der Menschen ohne jegliche Unterkunft, also auf der Straße: Während zuvor 18 Personen betroffen waren, waren es am Ende der Hilfe noch 6 Personen.

Besorgniserregend bleibt die Situation derer, die in Notunterkünften oder Übernachtungsstellen verbleiben mussten – mit 24 Personen blieb diese Zahl annähernd konstant (zuvor 26). Zudem sind neue Unterbringungsformen hinzugekommen, wie etwa die Unterbringung im Gesundheitssystem (6 Personen), in Hotels/Pensionen (6 Personen) sowie in Haft (4 Personen).

Insgesamt zeigt sich, dass die Unterstützung in vielen Fällen zu einer Stabilisierung und Verbesserung der Wohnsituation führte – insbesondere der Anstieg an Menschen mit eigenem Wohnraum ist ein Erfolg. Dennoch bleibt der Bedarf an weiterführenden Hilfen hoch, da viele Menschen weiterhin in prekären Wohnverhältnissen verbleiben oder auf kurzfristige Lösungen angewiesen sind.

Angebote der Beratungsstelle

Die Wohnungslosenberatungsstelle des Verbands Evangelischer Kirchengemeinden in Dorsten ist eine Anlaufstelle für Menschen in sozialen Notlagen. Hier erhalten Hilfesuchende niedrigschwellige Beratung und Unterstützung zur Sicherung der eigenen Existenz, zur Schaffung menschenwürdigen Wohnraums und zur Deckung grundlegender Bedürfnisse. Ziel der Mitarbeitenden ist es, schnell, unbürokratisch und vertraulich Hilfe zu leisten – stets kostenlos und auf Augenhöhe.

In den Beratungsgesprächen wird gemeinsam mit den Betroffenen der individuelle Hilfebedarf ermittelt und geklärt, welche Anlaufstellen und Unterstützungsangebote in Frage kommen. Ob bei Antragsstellungen, Behördengängen, der Wohnungs- und Arbeitssuche oder anderen Herausforderungen des Alltags – die Beratungsstelle bietet aktive Begleitung. Zusätzliche Hilfen wie die Einrichtung einer vorübergehenden Postadresse oder die freiwillige Kontoverwaltung tragen dazu bei, wieder ein Stück Stabilität und Eigenständigkeit im Leben der Hilfesuchenden zu schaffen. Im Jahr 2024 nahmen 125 Personen das Angebot der postalischen Erreichbarkeit in Anspruch, während 61 Personen die freiwillige Kontoverwaltung nutzten.



Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist die enge Zusammenarbeit mit lokalen Einrichtungen, dem Jobcenter und dem Sozialamt. Dank dieser Vernetzung konnten auch 2024 viele Menschen durch die Wohnungslosenhilfe und die Vermittlung in weiterführende Angebote die dringend benötigte Unterstützung erhalten.

Neben der Beratung steht den Hilfesuchenden an drei Tagen in der Woche die Tagesstätte offen. Hier gibt es Möglichkeiten zum Duschen, Wäschewaschen, Frühstücken und Kaffeetrinken sowie zur Nutzung von Telefon und Internet. In einem geschützten Raum können sich Besucher*innen ausruhen, entspannen und soziale Kontakte knüpfen. Das vielfältige Angebot, das auch eine Lebensmittelausgabe umfasst, wird je nach Wetterlage wöchentlich von bis zu 100 Personen genutzt.

Ein fester Bestandteil der Versorgung ist das tägliche, kostenfreie Frühstück sowie das warme Mittagessen, das seit 2024 mittwochs von der Meyer Menue GmbH geliefert wird. Die Mahlzeiten können entweder vor Ort in gemütlicher Atmosphäre eingenommen oder in bereitgestellten Behältern mitgenommen werden. Wöchentlich werden derzeit etwa 30 Portionen bestellt.

Seit 2021 besteht zudem eine Kooperation mit der Initiative Foodsharing Dorsten. Die ehrenamtlichen Helferinnen von Foodsharing retten Lebensmittel, die zwar nicht mehr verkauft werden dürfen, aber noch einwandfrei genießbar sind. Der Fokus liegt dabei auf Umwelt- und Nachhaltigkeitsaspekten. Durch die Zusammenarbeit konnte ein weiteres Angebot geschaffen werden, das die bestehenden Hilfen ideal ergänzt. Wöchentlich werden bis zu 28 Bananenkisten mit frischem Obst, Gemüse, abgepacktem Fleisch, Molkereiprodukten, Tiefkühlware und Gebäck geliefert. Die Lebensmittel werden von den Mitarbeitenden der Tagesstätte transportiert, sorgfältig sortiert und an die Besucherinnen verteilt.

Besonders bemerkenswert ist, dass das Angebot von Foodsharing nicht nur von den klassischen Klient*innen der Wohnungslosenhilfe genutzt wird. Auch Menschen, die auf den ersten Blick nicht zum eigentlichen Personenkreis gehören, nehmen die Hilfe in Anspruch – ein Hinweis darauf, dass Armut und Ausgrenzung oft unsichtbar bleiben. Die Möglichkeit, Lebensmittel ohne große soziale Interaktion zu erhalten, senkt die Hemmschwelle für viele und trägt dazu bei, Scham zu überwinden.

Die Arbeit der Wohnungslosenberatungsstelle leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Unterstützung von Menschen in Not und zeigt, dass durch kontinuierliche Begleitung und ein breites Netzwerk konkrete Verbesserungen der Lebenssituation erreicht werden können.



Trägerwohnraum

Ein weiteres Angebot der Beratungsstelle sind die angemieteten Trägerwohnungen. Ziel dieser Wohnform soll die vorübergehende Unterbringung und das Wiedereingliederung in einer geregelten Haushaltsführung sein. Angesetzt ist dabei ein Untermietvertrag bis zu einem Jahr. Anschließend soll der Mieter die Möglichkeit haben den Mietvertrag übernehmen zu können oder im besten Fall eine passende Wohnung mit eigenem Mietvertrag gefunden haben. Die Trägerwohnungen werden von den Sozialarbeitern der Einrichtung betreut. Hierbei wird mit dem Mieter die Haushaltsführung trainiert, Konflikte im Wohnumfeld angepasst gelöst, Verpflichtungen gegenüber den Vermietern und der Wohngemeinschaft erfüllt und Haushaltgegenstände angeschafft. Zudem werden die Trägerwohnungen von dem Einrichtungseigenen Hausmeister renoviert und handwerklich betreut. Im Vordergrund stehen dabei immer die individuellen Bedürfnisse des Klienten und die Perspektive wieder einen eigenen Mietvertrag zu erlangen. 2024 befanden sich 6 Trägerwohnungen im Bestand. 4 Wohnungen konnten an die Mieter erfolgreich übergeben werden.

Die Trägerwohnungen werden von den Mitarbeitenden des ABWs betreut.

Ambulant Betreutes Wohnen nach §67 SGB XII

Im Jahr 2024 nahmen in Dorsten insgesamt 42 Menschen das Angebot des Ambulant Betreuten Wohnens nach § 67 SGB XII in Anspruch. Diese Form der Unterstützung richtet sich an Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht oder bereits betroffen sind und aufgrund besonderer sozialer Schwierigkeiten intensive Begleitung benötigen, um wieder ein selbstbestimmtes Leben führen zu können.

Das Ambulant Betreute Wohnen bietet den Klientinnen und Klienten eine individuelle und bedarfsgerechte Begleitung in ihrem eigenen Wohnraum oder in einer geeigneten Unterkunft. Ziel ist es, die Betroffenen in ihrer Alltagsbewältigung zu stärken, ihnen bei der Stabilisierung ihrer Wohnsituation zu helfen und sie in soziale Strukturen zu integrieren.

Zu den konkreten Hilfen zählen unter anderem die Unterstützung bei der Wohnungssuche, der Aufbau einer Tagesstruktur, die Begleitung zu Behördengängen und medizinischen Terminen sowie die Beratung in finanziellen Angelegenheiten. Auch die Förderung sozialer Kontakte und die Bewältigung persönlicher Krisen sind zentrale Bestandteile der Betreuung.



Besonders hervorzuheben ist die enge Zusammenarbeit mit anderen sozialen Hilfsangeboten in Dorsten, wie der Wohnungslosenberatung, dem Streetwork-Projekt und der Bürgerberatung Barkenberg. Durch diese Vernetzung konnten im Jahr 2024 viele Betroffene in das Hilfesystem eingebunden und individuelle Unterstützungskonzepte entwickelt werden.

Die Begleitung durch das Ambulant Betreute Wohnen hat vielen Menschen nicht nur dabei geholfen, ein Dach über dem Kopf zu finden, sondern auch neue Perspektiven für ein eigenverantwortliches Leben zu entwickeln. Die kontinuierliche Zunahme der Klienten Zahl verdeutlicht den hohen Bedarf an dieser Form der Hilfe und die Notwendigkeit, entsprechende Angebote weiter auszubauen.

Ambulant Betreuten Wohnens – Eingliederungshilfe in Dorsten

Im Jahr 2024 haben wir einen wichtigen Meilenstein in der Unterstützung von Menschen mit Unterstützungsbedarf erreicht. Ab dem 01.07.2024 wurde das ambulant betreute Wohnen im Rahmen der Eingliederungshilfe in Dorsten eingeführt. Dieses Angebot soll dazu beitragen, Menschen mit psychischen oder physischen Beeinträchtigungen ein weitgehend selbstbestimmtes Leben in ihrer eigenen Wohnung zu ermöglichen, wobei sie bei Bedarf Unterstützung und Betreuung erhalten.

Im Jahr 2024 konnten wir bereits 3 Plätze erfolgreich belegen. Die Klienten profitieren von einem individuell zugeschnittenen Betreuungsplan, der auf ihre persönlichen Bedürfnisse und Lebenssituation abgestimmt ist. Das Ziel dieser Maßnahme ist es, den Klienten eine Stabilisierung ihrer Lebenssituation zu ermöglichen, die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern und eine langfristige Integration in die Dorstener Gemeinschaft zu unterstützen.

Die Einführung des ambulant betreuten Wohnens ist ein bedeutender Schritt hin zu einer inklusiveren und barrierefreien Gesellschaft. Wir freuen uns über die positive Resonanz und werden das Angebot auch im kommenden Jahr weiter ausbauen, um noch mehr Menschen mit Unterstützungsbedarf eine qualifizierte Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten.

Endlich ein Zuhause

Das Projekt „Endlich ein Zuhause“, welches Teil der Landesinitiative gegen Wohnungslosigkeit ist, wurde im Februar 2023 beim Verband Evangelische Kirchengemeinden in Dorsten mit einer Vollzeit-



Sozialarbeiterstelle etabliert. Finanziert wird das Projekt durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales in Kofinanzierung mit der Europäischen Union und dem Kreis Recklinghausen. Weitere Informationen finden Sie unter: www.mags.nrw/endlich-ein-zuhause.

Die Sozialarbeiterin, die das Projekt betreut, setzt sich aktiv in den Städten Dorsten, Gladbeck und Haltern am See für die Beschaffung von Wohnraum für wohnungslose Menschen und die Prävention von Wohnungsverlusten ein. Hilfesuchende wenden sich entweder direkt an das Projekt oder werden mit ihrem Einverständnis von externen Stellen, wie zum Beispiel dem Jobcenter, als Fall gemeldet. Im Jahr 2024 konnte die Sozialarbeiterin insgesamt 112 Erstberatungen durchführen. In diesen Gesprächen werden den Betroffenen oft gezielt passende Hilfsangebote für unterschiedliche Problembereiche vorgeschlagen.

Ein wesentlicher Erfolg des Projektes im Jahr 2024 war die Akquirierung von 12 Wohnungen für wohnungslose Menschen. Dabei zeigt sich, dass Wohnungslosigkeit selten als isoliertes Problem auftritt, sondern oftmals mit weiteren sozialen, gesundheitlichen oder finanziellen Schwierigkeiten einhergeht. Daher ist eine enge und kontinuierliche Netzwerkarbeit von entscheidender Bedeutung, um den betroffenen Personen auch weiterführende Hilfen anbieten zu können.

Neben der Wohnraumbeschaffung wird auch die individuelle Beratung zur Wohnungssuche durch die Sozialarbeiterin angeboten. Um möglichst viele hilfesuchende Menschen zu erreichen, fanden regelmäßig offene Sprechstunden in Dorsten, Gladbeck und Haltern am See statt. So konnte der Zugang zu Unterstützung und Beratung für alle Betroffenen erleichtert werden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Projektes ist die präventive Arbeit. Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind, werden durch die enge Vernetzung im Hilfesystem oft frühzeitig an das Projekt vermittelt. Im Jahr 2024 konnte durch die Unterstützung der Projektmitarbeiterin in insgesamt 12 Fällen der Verlust der Wohnung erfolgreich verhindert werden.

Das Projekt „Endlich ein Zuhause“ leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit in der Region und stellt sicher, dass hilfesuchende Menschen nicht nur eine Unterkunft, sondern auch weiterführende Unterstützung erhalten, um dauerhaft in ein selbstbestimmtes Leben zurückzukehren.



Streetwork Connect

Das Projekt Streetwork Connect wurde im Jahr 2024 als Pilotprojekt in Dorsten installiert und startete am 01.02.2024. Das Projekt wird von einem Sozialarbeiter mit einer halben Stelle (19,5 Stunden wöchentlich) gestaltet. Dieser wird von der Stadt Dorsten finanziert und ist in der Wohnungslosenhilfe der evangelischen Kirchengemeinden in Dorsten angestellt. Das Konzept der Straßensozialarbeit im Dorstener Stadtgebiet zielt darauf ab, benachteiligte Gruppen und Menschen in prekären Lebenslagen direkt vor Ort zu erreichen. Durch einen aktiven Zugang in ihrer Lebenswelt wird Vertrauen aufgebaut und Unterstützung angeboten. Dieses Konzept besteht aus zwei wesentlichen Säulen.

Die erste Säule umfasst den Besuch von städtischen Unterkünften. Ein Sozialarbeiter besucht regelmäßig diese Unterkünfte, in denen wohnungslose Menschen oder Personen in prekären Verhältnissen leben. In diesen Begegnungen werden individuelle Beratungsgespräche geführt, die auf die spezifischen Bedürfnisse der Bewohner eingehen. Dabei stehen Themen wie Gesundheit, soziale Integration, Wohnen, die Anbindung ans Hilfesystem und berufliche Perspektiven im Fokus. Der Sozialarbeiter fungiert zudem als Vermittler zu weiteren sozialen Diensten, medizinischer Versorgung, psychologischer Unterstützung und zur Wohnungswirtschaft.

Die zweite Säule beinhaltet den Besuch von Szenetreffpunkten auf der Straße. Zusätzlich zu den Unterkünften besucht der Sozialarbeiter relevante Treffpunkte im städtischen Raum, an denen sich Menschen in sozialen Schwierigkeiten aufhalten. Typische Szenetreffpunkte im Stadtgebiet Dorsten sind der Platz der Deutschen Einheit, der Marktplatz in der Dorstener Innenstadt, der Hauptbahnhof und der angrenzende Parkplatz von MediaMarkt, die Parkbänke hinter der ALDI-Filiale am Vosskamp, der Parkplatz am HELLWEG-Baumarkt auf der Halterner Straße sowie die Parkbänke am Napoleonsweg in der Nähe des Wulfener Marktes. Diese Treffpunkte sind Orte, an denen informelle Begegnungen stattfinden und dienen dazu, die Klienten in ihrem gewohnten Umfeld zu erreichen.

Hier wird nicht nur Unterstützung angeboten, sondern auch ein offenes Ohr für die Anliegen und Probleme der Menschen. Durch regelmäßige Präsenz an diesen Treffpunkten wird eine Vertrauensbasis geschaffen, die es den Klienten erleichtert, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Sie werden zudem mit Lebensmitteln, Getränken sowie Sommer- und Kältehilfe versorgt. Bei akuter Obdachlosigkeit können



sie auf Wunsch, in Zusammenarbeit mit dem Sozialamt, in eine städtische Unterkunft vermittelt werden. Bei akuten medizinischen Problemen werden Einrichtungen der Gesundheitsversorgung mobilisiert und im Notfall der Rettungsdienst verständigt.

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 76 Adressat*innen im Rahmen des Streetwork betreut. Die Klientel setzt sich aus 20 weiblichen und 56 männlichen Klienten zusammen, wobei das Durchschnittsalter der betreuten Personen bei 48,4 Jahren liegt und eine Standardabweichung von 13,8 Jahren aufweist.

In Bezug auf die Unterkunftssituation zeigt sich, dass 28 Personen über einen mietvertraglich abgesicherten Wohnraum verfügen, während 35 in Notunterkünften oder Notschlafstellen untergebracht sind. 13 Personen sind obdachlos und leben auf der Straße.

Die erfassten Problemlagen der Klienten sind vielfältig. So sind 74 Personen arbeitslos, 7 befinden sich in einem Zustand nach Räumungsklagen, 9 leiden unter akuten gesundheitlichen Beeinträchtigungen, 21 haben akute psychische Beeinträchtigungen und 49 kämpfen mit Suchtproblemen.

In Bezug auf die Art der Hilfestellung haben 53 Klienten Hilfe angenommen, während 23 Personen diese mehrfach abgelehnt haben. Insgesamt gab es 281 Beratungskontakte. Zudem wurden 9 Personen medizinische Hilfen vermittelt und 22 in das Hilfesystem integriert. Die Versorgung mit Lebensmitteln und Getränken erfolgte für 46 Klienten, während 34 Personen Sommerhilfen und 28 Winterhilfen erhielten. Schließlich konnten im Rahmen des Projekts „Endlich ein Zuhause“ 4 Personen in mietvertraglich abgesicherten Wohnraum vermittelt werden.

Bürgerberatung Barkenberg

Die Bürgerberatung Barkenberg ist ein spezielles Konzept zur Wohnraumsicherung und wurde am 01.02.2024 neu installiert. Die Bürgerberatung ist ein Überbleibsel des in den 1980er Jahren gegründeten Bürgertreffs Barkenberg, der sich im Zuge der Coronapandemie teilweise aufgelöst hat. Die Bürgerberatung wird von der Stadt Dorsten, der Dorstener Wohnungsgesellschaft und der Wohnungsgesellschaft Balandra mit einer halben Sozialarbeiterstelle (19,5 Stunden wöchentlich) finanziert. Der zuständige Sozialarbeiter ist dabei in der Wohnungslosenhilfe der evangelischen Kirchengemeinden in Dorsten angestellt.



Das Beratungsangebot richtet sich an Einzelpersonen und Familien, die in Barkenberg wohnen und mit Problemen in den Bereichen Wohnen und Existenzsicherung konfrontiert sind. Die Beratung findet im Büro im Gemeinschaftshaus Wulfen statt, bei Bedarf werden auch Hausbesuche durchgeführt. Die Beratung erfolgt sehr individuell und wird auf jeden Einzelfall angepasst.

Zu den häufigsten Themen, die bearbeitet werden, gehören Miet- und Energieschulden sowie allgemeine Schuldenproblematiken. Es wird Unterstützung in Räumungsklageverfahren angeboten, ebenso wie Hilfestellung bei der Wohnungssuche. In diesem Bereich erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit Judith Flashove vom Projekt „Endlich ein Zuhause“, das auch Teil der Wohnungslosenhilfe ist. Weiterhin werden Hilfestellungen bei der Beantragung von Sozialleistungen sowie bei der Kommunikation mit Ämtern und Behörden gegeben. Es wird ebenfalls Unterstützung angeboten, um individuelle Krisen zu überwinden. Bei Bedarf erfolgt eine Vermittlung in weiterführende Hilfsangebote, wobei je nach Situation verschiedene soziale Einrichtungen in Dorsten in Betracht gezogen werden.

Das übergeordnete Ziel der Beratung ist es, Wohnungsverluste zu verhindern, die Energieversorgung sicherzustellen und die finanzielle Existenz der betroffenen Personen langfristig abzusichern.

Im Jahr 2024 wurden im Rahmen der Bürgerberatung insgesamt 59 Menschen beraten. Davon waren 31 weiblich und 28 männlich. Das Durchschnittsalter dieser Personen lag bei 38,7 Jahren mit einer Standardabweichung von 5 Jahren. Bezüglich der Herkunft kann gesagt werden, dass 27 Adressat*innen aus Deutschland und 22 aus der Ukraine stammten. Weitere 10 Personen stammten aus anderen Ländern. Von den 59 Menschen, welche die Bürgerberatung aufgesucht haben, waren 48 arbeitslos und 11 berufstätig. Von den Adressat*innen hatten 43 mietvertraglich abgesicherten Wohnraum von der Wohnungsgesellschaft Balandra (ehemals Velero). In 16 Fällen blieb der Vermieter unklar.

Bezüglich der Schuldenarten gibt es eine Vielzahl von finanziellen Belastungen. 18 Mieter hatten Mietschulden, während 11 Mieter mit Stromschulden kämpften. Weitere 15 Mieter hatten allgemeine Schulden. 9 Fällen waren Schimmelprobleme die Ursache von Beschwerden.

Die sozialen Schwierigkeiten der Mieter spiegeln sich in verschiedenen Formen wider. Zwei Mieter haben eine Stromsperre erlebt, und fünf Mieter sind von einer fristlosen Kündigung betroffen. In 14 Fällen wurde eine Räumungsklage eingereicht.



Zur Überwindung der sozialen Schwierigkeiten wurde 10 Fällen ein Antrag auf ein Darlehen gestellt. Weitere 34 Personen wurden bei der Korrespondenz mit Ämtern und Behörden unterstützt. Bei 15 Personen stand die Kommunikation mit Vermietern und Energieversorgern im Fokus der Intervention.

Housing First

Das Housing First-Angebot des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL) verfolgt einen innovativen Ansatz zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit, indem es Menschen, die lange Zeit auf der Straße leben, zunächst sicheren Wohnraum bietet, ohne dass vorherige Bedingungen erfüllt werden müssen, wie etwa die Teilnahme an Therapie- oder Rehabilitationsprogrammen. Das Ziel ist es, den Betroffenen ein stabiles Zuhause zu verschaffen, um daraufhin mit individuell zugeschnittenen Unterstützungsmaßnahmen eine nachhaltige Integration in die Gesellschaft zu ermöglichen.

Seit der Einführung des Housing First Angebotes in unserer Region am 01.07.2024 konnten bereits 5 Wohnungen erfolgreich betreut werden. In diesen Wohnungen erhalten die Klienten nicht nur ein sicheres Dach über dem Kopf, sondern auch die nötige Unterstützung, um ihre Lebenssituation langfristig zu stabilisieren. Dabei stehen den Klienten verschiedene Hilfsangebote zur Verfügung, die je nach Bedarf angepasst werden.

Im November 2024 wurde das Projekt durch die Einstellung von Herrn Simon Brungs als festen Ansprechpartner für das Housing First-Angebot weiter gestärkt. Herr Brungs ist ab sofort der zentrale Ansprechpartner für die Betreuung der Klienten und sorgt für eine kontinuierliche Begleitung. Mit seiner Expertise und seinem Engagement trägt er maßgeblich dazu bei, dass die Klienten den Übergang in ein selbstbestimmtes Leben erfolgreich meistern können.

Das Housing First-Angebot des LWL stellt eine bedeutende Unterstützung für die Menschen dar, die auf der Suche nach einem Neustart in ihrem Leben sind. Wir freuen uns über die bisherigen Erfolge und sind zuversichtlich, dass auch in den kommenden Monaten weitere positive Entwicklungen folgen werden.

Das Team



Vanessa Greef
Einrichtungsleitung

02362/96625-87

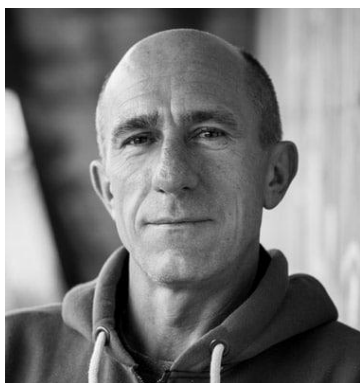
Vanessa.greef@ekvw.de



David Wäscher
Beratung

02362/96625-88

david.waescher@ekvw.de



Alexander Hubert
Haustechnischer Dienst im
Ambulant Betreuten Wohnen



Souhail Shamsuddin
Tagesstätte



Conrad Rubarth
Ambulant Betreutes Wohnen

0157/54095403

Conrad.rubarth@ekvw.de



Lena Reinmuth
Ambulant Betreutes Wohnen

0177/8364824

lana.reinmuth@ekvw.de



Judith Flashove
Endlich ein Zuhause

02362/ 9662490

Judith.flashove@ekvw.de



Daniela Schroeter
Verwaltung

02362/ 69718

Daniela.Schroeter@ekvw.de



Tim Borgelt
Streetwork & Bürgerberatung

0177/ 6450919

Tim.Borgelt@ekvw.de



Simon Brungs
Ambulant Betreutes Wohnen / Housing First

0162/ 3846941

Simon.Brungs@ekvw.de



Kontakt

Die Arbeit der Beratungsstelle wird vom LWL gefördert

Beratungsstelle
für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten

-Wohnungslosenhilfe-

Borkener Str. 37
46284 Dorsten

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Öffnungszeiten

Beratungsstelle:

Mo-Fr. 8.30 – 12.30 Uhr
und nach Vereinbarung

Tagesstätte:

Mo+Mi+Fr 8.30 – 13:00 Uhr